№ 4355. Sonntag, 28. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Berlin. Die „BAC.", das Organ der National-Liberalen, schreibt: Trotz alledem und alledem, trotz dem, daß der Abg. Duncker im Wahlaufrufe der alten Fortschrittspartei die National-Liberalen seine „lahmen Freunde" nennt, und dabei sehr flink mit Unrichtigkeit und Ehrabschneiden ist, wollen wir unseren gerechten Unmuth verwinden über ein solches Gebahren von einzelnen Männern, die einen großen politischen Einfluß, den sie früher in der politischen Arbeit für politische Befreiung mit uns errungen, zu persönlichen Animositäten zu mißbrauchen; und rathen offen und redlich allen National-Liberalen, überall, wo ein Liberaler, welcher Fraction er auch angehöre, entschieden Aussicht hat, gewählt zu werden, für denselben zu stimmen. Wir müssen uns einmal daran gewöhnen, persönliche Unbill um des Vaterlandes willen zu ertragen. Wir begreifen, daß ein alter Kämpfer der Freiheit, und ein Mann, der überall redlich seiner Ueberzeugung gefolgt ist, wie der noch der Fortschrittspartei angehörige Abg. Simon in Breslau, (derselbe hat für die Bundesverfassung gestimmt) vor Wählern, die sich gegen ihn aufhetzen ließen, der Stimme seines gekränkten Ehrgefühls folgt und die Flinte ins Korn wirft; billigen können wir es aber nicht, der politischen Unfähigkeit und Phrasenherrschaft so leichten Kaufs das Feld zu räumen; es hätte genügt, hätte er mannhaft jede Verdächtigung seiner Gesinnung abgewiesen und die Wahl dennoch angenommen. Ist es denn nicht bei unseren politischen Zuständen ein reines Märtyrerthum, Abgeordneter zu sein. Da regnen keine Ovationen, industrielle Vortheile, Minister- und Gesandtschaftsposten, wie im englischen Parlament, und auch die Ehre wird noch von den eigenen „Freunden", die den „starken Charakter" gepachtet haben, abgeschnitten. Da ist Nichts, als Aufopferung an Vermögen, Zeit und geistiger Kraft, und kein Ersatz, als das Gefühl in der eigenen Brust, seine Pflicht erfüllt zu haben. Dies genügt aber, um sein Haupt stolz auf den Schultern zu tragen. Die reine Vestaflamme der Pflichterfüllung ist die Seele, die den preußischen Staat groß gemacht hat, und die freie Arbeit sind die Hände, die von der Pflicht beseelt, den mächtigen Staatskörper gebaut haben. Wir leben aber in keiner griechischen oder römischen Republik, wo der Einzelne mit seiner Kraft und seiner Ehre vom Staate zermalmt oder aufgesogen und ostracirt wird. Einem Volke von freien Männern kann man auch als freier Mann gegenübertreten, und ihm die Wahrheit sagen, wo es irrt, und seine Kraft dennoch zur Verfügung des Vaterlandes stellen, ob sie angefeindet oder bekränzt wird, so lange man das Bewußtsein hat, seinem Vaterlande dienen zu können. Bei der vorliegenden Wahl handelt es sich wesentlich darum, eine liberale Majorität zu gewinnen, um die Entwickelung der deutschen Einigung auf der Bahn der Freiheit zu erhalten. Jeder Liberale also, der den Beruf in sich fühlt, trete ein in die politische Arena, jedem Liberalen von Fähigkeit und bewährter Gesinnung, der in einem Kreise die meiste Aussicht hat gewählt zu werden, gebe man die vereinten Stimmen aller Liberalen. Es werden genug Nachwahlen stattfinden, und wer in einem Kreise nicht gewählt wurde, kann in einem andern siegreich aus der Urne hervorgehen. Es mag wohl von national liberaler Seite eingewendet werden, daß die Fortschrittspartei nicht überall dieselbe Taktik zeige; das kann uns aber von der Pflicht, eine liberale Majorität sicher zu stellen, nicht entbinden, trotz alledem und alledem werden wir ihre Wahl unterstützen, wo sie die meiste Aussicht haben gewählt zu werden."

Wien. [Curiose Mittheilungen über das behagliche Leben in Gefängnissen] wurden jüngst in der 22. Sitzung des Abgeordnetenhauses bei Gelegenheit der Berathung des Strafgesetzes gemacht. Nachdem zuvor der neue Justizminister v. Hye mit großer Offenheit die allerdings bestehenden Härten der gegenwärtigen Strafgesetzgebung beleuchtet hatte, erhob sich der Abg. Wickhoff, um als Gegenbild eine Schilderung der Strafvollstreckung zu geben. In dem Strafhause zu Garsten (sagte der Redner) ist die Arbeit der Sträflinge verpachtet. Die Einen arbeiten nun sehr fleißig, Andere weniger, Andere wieder gar nicht. Die Sträflinge wissen sich Zeitungen in die Strafhäuser einzuschmuggeln, und jetzt wird ihnen sogar auch die Lectüre eines Journals offiziell gestattet. Besonders lustig geht es Abends in den Strafzellen zu. Da werden alle Gattungen Kartenspiele, selbstverständlich auch verbotene, gespielt, und Verlust und Gewinn werden theils in Geld, theils mit den Zahlungs-Medien in den Strafhäusern, als da sind: Speck, Geselchtes, ausgeglichen, theils auch mit den Antheilen an einem nächsten Einbruch bezahlt. In diesen Strafhäusern finden auch Bolzenschießen statt; beim Scheiden von Genossen werden Abschiedsfeste gefeiert, Reden gehalten, Toaste ausgebracht auf baldiges Wiederkommen u. s. w. (Große Heiterkeit.) Ein Bekannter von mir wurde kürzlich ersucht, an einen Sträfling eine Post auszurichten. Nun wendet sich mein Bekannter an den Wachmann, um in das Strafhaus hinein zu gelangen, erhält aber die Antwort: es werde in diesem Augenblicke schwer sein, denn „die Herren wären beim Kaffee". (Große Heiterkeit.) Die „Herren" sind vom Kaffee dann aufgestanden, und mein Freund war so glücklich, den Mann, welchen er gesucht hat, auf dem Gange in Gegenwart einer Anzahl von Genossen zu begegnen, und zwar mit einer Virginia im Munde. Dem Sträflinge war gerade das Feuer ausgegangen, und es beeilte sich der Wachmann mit dienstfertiger Freundlichkeit, ihm neues Feuer zu geben. (Heiterkeit.) Ich will noch ein anderes Factum erzählen: Ein Bauer aus Ober-Oesterreich war wegen Betruges verurtheilt worden und schilderte mir in seiner gemüthlichen Weise seinen Aufenthalt in der Strafanstalt folgendermaßen: „Ich habe mir 70 fl. mitgenommen, um für alle Bedürfnisse gedeckt zu sein, Sonnabends bringt mir meine Frau auch Tabak und Geselchtes; Abends geht es lustig zu, viel lustiger als bei uns im Wirthshause." (Heiterkeit.) — Ich komme auf die soziale Seite der Frage. Der Eisenbahnarbeiter erhält 70 Kreuzer täglich ohne Verpflegung und muß sich die Mittel zurücklegen, um sich den kalten Winter durchzuschlagen. Der Schmied, der vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht mit wuchtiger Hand den Hammer führt, um Weib und Kind zu ernähren, ist vielleicht im fünfzigsten Jahre gezwungen, die ermattete Hand zu senken und die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch zu nehmen. Der arme Weber im Riesengebirge, der Jahr ein Jahr aus von Kartoffeln sich nährt und sporadisch dem Hungertyphus verfällt — mit welchem Gefühle von Neid müssen nicht all diese auf den Sträfling sehen? (Beifall.) Ich weiß Fälle, daß Arbeitspächter (in den Strafhäusern) beim Ausscheiden eines Sträflings gebeten werden, ihnen den Platz, den sie inne hatten, zu reserviren, weil sie bald wieder in die Anstalt zurückkehren werden. (Hört! hört!) Ich finde es gefährlich, in einem Staate, wo der Volksunterricht auf einer noch so niedrigen Stufe steht, in einem Staate, wo die Ehre der Arbeiter noch nie zur vollen Geltung gelangt ist, wenn die Regierung mit damenhafter Zärtlichkeit die interessante Persönlichkeit hätschelt, die dem Nächsten die Hirnschale zerschmettert hat, oder mit dem romantischen Zauberer liebäugelt, der die süße Gewohnheit hat, die Taschen Anderer zu leeren. Die vorige Regierung hat die Freiheit in den Strafhäusern eingeführt, dafür die Freiheit der Staatsbürger confiscirt! (Bravo.) Was ist die Folge? Daß alljährlich eine bestimmte Reihe von Majestätsbeleidigungen nur zu dem Zweck begangen werden, um ein Superplus des Verbrechens zu erreichen, um die sichere Anwartschaft zu haben, ins Strafhaus zu kommen. Ist es, m. H. (so schloß der Redner), gerechtfertigt, den Untersuchungs-Gefangenen ärger zu strafen, als den wirklichen Verbrecher? In dieser Beziehung sollte eine Abhilfe getroffen werden."

Italien. Palermo, 18. Juli. [Stimmung in Sicilien. Die Cholera.] In den letzten Tagen sind unerwartet die beunruhigendsten Gerüchte entstanden, welche Aufstände auf den verschiedensten Punkten der Insel befürchten ließen. Man sprach von bewaffneten Banden, die sich an mehreren Stellen gebildet, berüchtigte Häuptlinge der Insurrection sollten aus den Gefängnissen von Lipari verschwunden sein, um das Innere der Insel in Aufruhr zu versetzen. Diese Gerüchte sind bis jetzt durch nichts weiter bestätigt, und was namentlich Palermo betrifft, so ist zwar die Stimmung keine rosige, aber an eine Insurrection denken die Palermitaner für den Augenblick gewiß nicht. Daß es indeß an verschiedenen andern Punkten Siciliens bedeutend gährt, ist eine Thatsache, welche von der Regierung nicht unterschätzt werden sollte; läßt man das Feuer irgendwo ausbrechen, so wird es unaufhaltsam um sich greifen. Eine andere Thatsache ist, daß von der Reaction eifrig gearbeitet wird, und daß die bekannten Pilger von den römischen Petersfesten schöne Vorspiegelungen mitgebracht haben; ja, es wurde auch Geld vertheilt, welches angeblich von Franz II. herrührte. — Den verständigen Vorsichtsmaßregeln der Behörden ist es wohl zuzuschreiben, daß Palermo von der Cholera nicht weiter ergriffen wurde, obgleich der tückische Feind ringsum bis an die Thore verbreitet ist. In Girgenti und Caltanisetta ist die Cholera jetzt in starker Abnahme begriffen, nachdem sie dort ärger als im Jahr 1837 gewüthet hat; in Catania dagegen droht die Epidemie jetzt auch einen gefährlichen Character anzunehmen. (A. Allg. Z.)

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Aberdeen, 22. Juli: Friend of the Isle, Cooper; — in Boneß, 21. Juli: Hestelling, Lukien; — in West-Hartlepool, 22. Juli: Strathisla, Barlow; — in Hull, 23. Juli: Caroline Susanne, Pardeike; — in Newcastle, 23. Juli: Sweet Home, Jörgensen; — Laurel, Brown; — in Sunderland, 22. Juli: Gentje Pott, Tap; — in Dünkirchen, 22. Juli: Elisabeth, Boone.

Meteorologische Depeschen vom 27. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	335,0	14,5	SO	mäßig	trübe.
						Nachts Gew. u. Regen.
7	Königsberg	335,6	16,2	S	schwach	trübe.
6	Danzig	335,6	14,8	WNW	mäßig	bedeckt.
						Nachts Regen und Gew.
7	Cöslin	335,0	15,0	SW	mäßig	heiter.
6	Stettin	335,1	13,2	S	stark	heiter.
						Gestern Nacht Gew.
6	Putbus	332,7	13,1	S	mäßig	fast heiter.
						Gest. Nacht Regen u. Gew.
6	Berlin	334,5	13,5	SO	mäßig	bewölkt.
						Gestern Vor- u. Nachm. Sturm, Gew., Regen.
6	Köln	332,3	11,4	WNW	schwach	Regen.
6	Flensburg	334,0	12,8	SW	mäßig	wolkig.
7	Paris	338,5	10,9	SW	schwach	bedeckt, regner.
7	Haparanda	337,2	10,8	SW	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	336,2	12,9	O	schwach	bedeckt.
						Gestern Abend Regen.
7	Helder	334,7	11,1	NW	stark	s. bewölkt.

Das neue Paris.

„Das neue Paris" — schreibt ein Correspondent der „A. A. Z." — ist keine Fortsetzung, keine verbesserte Auflage des alten, es ist ein anderes. Allerdings ist diese Umwandlung nicht über Nacht erfolgt, sie ist das Ergebniß jener 16jährigen consequenten Bearbeitung des Pariser Lebens, welche einen Theil des Regimes des zweiten Kaiserreichs bildet. Die Generation, welche am meisten den Charakter des öffentlichen Lebens beeinflußt, ist die zwischen 35 und 40 Jahren, und sie bildet sich wieder hauptsächlich nach den Einflüssen der Studienzeit, also etwa der Zeit vom 20. bis 25. Jahre. Die Generation, welche heute in Paris dominirt, ist die erste, die das Kaiserreich erzogen hat, die erste, welche von ihm das Gepräge trägt. Es ist daher begreiflich, daß für den flüchtigen Besucher, der zunächst nur nach dem äußern Eindruck urtheilt, das heutige Paris einen ganz andern macht und machen kann, als nur 5 Jahre früher. — „Das geht im Trabe", war der erste Ausruf, welchen mir das neue Paris abzwang, kaum nachdem ich die Endstation der Paris-Straßburger Bahn verlassen hatte und den Boulevards zurollte. Es war ein mit einem schweren Pferd aus den nordöstlichen Departements, einem sog. Picard, bespannter hochaufgethürmter Lastwagen, dem der Ausruf galt. Ich kann mit Bestimmtheit versichern, daß vor dem Kaiserreich nie in Paris solche Lasten im Trabe befördert, solche Pferde zum Trabe gezwungen wurden. Es ist richtig, daß der treffliche Macadam allein diese Schnelligkeit ermöglicht, und daß der Macadam ein ausschließliches Werk des Kaiserreichs ist und bekanntlich nicht aus Verkehrsgründen eingeführt wurde, sondern um den Bau von Barrikaden zu verhindern. Aber abgesehen davon, ist der Trab dem Picard widernatürlich; eine solche Gangart muß ein so schweres Pferd vor der Zeit ruiniren. Wenn man gleichwohl die Pferde jetzt in Paris dazu anhält, so ist's — weil sich's zahlt, weil man sich auch in Paris zu der Ansicht bekannt: „Zeit ist Geld."

Der trabende Picard ist nur ein einzelnes Zeichen, ein Strich im Bilde, ich könnte dazu hundert ähnliche liefern, denn wohin ich schaue, sehe ich den trabenden Picard. Mit andern Worten: In dem Paris der Juli-Dynastie und der Republik dominirten die politischen Interessen, die geistigen Kräfte, vielleicht auch das Vergnügen; die materiellen Interessen, die der Arbeit, der Industrie, des Handels, der Speculation kamen damals erst in zweiter Linie in Betracht. In dem Paris des Kaiserreichs ist es umgekehrt; die Arbeit, die materiellen Interessen dominiren. Das Leben von Paris hat etwas von dem Charakter Londons angenommen. Gewiß giebt es noch unendlich viele Flaneurs, vielleicht mehr denn früher, in Paris, und die Vorstädte sind vielleicht bis unter die Mansarden mit kleinen Rentiers gefüllt — aber man sieht sie nicht mehr, sie bilden kein Element mehr, welches im Leben der Stadt eine Rolle spielt, sie liefern nicht mehr einen Theil der Staffage, eine auffallende Farbe zum Gemälde des Ganzen. Wenn früher das Vergnügen oben schwamm, so ist es heute das Geschäft. Selbst in dem Etalage der Buden, in dem Arrangement der Waaren zeigt sich gegen früher ein entsprechender, äußerst charakteristischer Unterschied. Früher machte sich auch darin überall der so fein und hoch entwickelte Geschmack der Franzosen bemerklich; das Streben zu gefallen war unverkennbar, hier dem Auge, dort der Zunge u. s. w. Heute ist Alles viel geschäftsmäßiger geordnet, leichter für den Ueberblick, für den Vergleich, mit einem Wort zeitersparender für Handel und Wandel. Der ungeheure Umschwung, der durch das Aufgeben des Prohibitiv- und Schutzzoll-Systems Louis Philipps und der Republik und durch den Uebergang zum Freihandel, zum freien Verkehr der französischen Arbeit gegeben, ist nach allen Seiten hin bemerkbar. Man arbeitet für den Weltmarkt. War früher die Devise: hoher Gewinn, wenn auch nur kleiner Absatz, so ist es heute: großer Absatz vor Allem, wenn auch nur kleiner Gewinn.

Ich zweifle, daß das zweite Kaiserreich mit vollem Bewußtsein diesen Umwandlungsprozeß eingeleitet und durchgeführt, aber gewiß ist, daß es denselben erzielt hat. Früher dachte und fühlte Paris erst, bevor es an Arbeit und Verdienst dachte, heute ist es umgekehrt. Nicht die breiten geraden Straßen an Stelle der winkeligen Gassen, nicht das Macadam an Stelle des Steinpflasters, nicht die Riesencasernen an Stelle der einzelnen Schildwachen machen heut eine Revolution in Paris so äußerst unwahrscheinlich, sondern es ist die andere Stelle, welche gegen früher jetzt die Arbeit im Verhältniß zur Politik im Leben des französischen Volks einnimmt. Eine Umwälzung ist allerdings auch jetzt noch möglich, aber erst dann, wenn die materiellen Interessen so leiden, wenn Geschäft und Verkehr so schwer darniederliegen, daß eine Revolution auf sie keinen nachtheiligen Einfluß mehr äußern wird. Niemand kann eine gute englische Werkstätte sehen, ohne den Eindruck zu erhalten, daß der englische Arbeiter mit größerer Energie arbeitet, als irgend ein anderer Arbeiter der Welt. Paris macht in dieser Beziehung gegenwärtig einen merkwürdig verwandten Eindruck. Man arbeitet hier vielleicht noch nicht so eifrig, wie in London, aber wahrscheinlich doppelt und dreifach so viel als in Wien.

Unter dem zweiten Kaiserreich entwickelte sich Frankreich nicht in Freiheit, und darin lag eine ungeheure Gefahr, denn darin lag die Nothwendigkeit des Verfalls des öffentlichen Geistes, aber es entwickelt sich dafür in Arbeit; was Frankreich politisch verloren, das hat es wenigstens zum Theil national-ökonomisch wieder gewonnen. Das neue Paris macht begreiflich wie Frankreich zum großen Bankier für den ganzen Continent werden, wie es für Rußland, für Italien, für Oesterreich die Eisenbahnen bauen und die Anleihen zahlen konnte. Das Paris der Juli-Dynastie hätte das nicht vermocht, es bedurfte dazu einer so ungeheuren ökonomischen Umwälzung, wie sie das zweite Kaiserreich zuwege gebracht hat. Dieser Umschwung hat mit einer wahren Orgie des Börsenschwindels begonnen, mit einer wahrhaft tollen Speculationswuth — aber welcher Geist der Geschäfte hat sich dadurch entwickelt! Die Demolirung von Paris kann fast wie ein Act des Wahnsinns erscheinen, wie die Verbrennung Roms durch Nero, aber es ist unläugbar, daß dieser Riesenbau allmählig einen Geist der Association, der Combination, der Speculation erzogen hat, dem nichts mehr zu groß, nichts mehr unmöglich erscheint, bei dem „zahlt es sich?" die einzige Frage ist, auf die man eine Antwort verlangt, um sofort Hand ans Werk zu legen.

Hat der 2. December alles dies mit Bewußtsein hervorgebracht? Ich habe allen Grund, es zu bezweifeln. Der Umschwung ist vielmehr die Antwort der Nation auf den Versuch, sie zu corrumpiren, es ist die Art, wie sie „das allgemeine Stimmrecht" auszunützen gedenkt. Der 2. December gab dem vierten Stand Rechte, welche er nicht reif war zu verwerthen, und vielleicht hoffte oder glaubte man, er werde nie dazu reif werden. Man dürfte sich geirrt haben. In fünf, in sieben, in zehn Jahren, gleichviel, wird der vierte Stand Frankreich beherrschen, wenn nicht große politische Ereignisse den Charakter der französischen Gesellschaft abermals verändern. Auf die Rufe von Bordeaux: l'empire c'est la paix war die allgemeine Antwort: l'empire c'est l'épée, und dieselbe enthielt die Wahrheit, wie die Thatsachen lehren. Ich erinnere mich nicht, welcher Redner einst im gesetzgebenden Körper rief: „Le suffrage universel c'est la corruption générale," aber das neue Paris giebt thatsächlich eine andere Definition davon, sie lautet: le suffrage universel c'est le travail.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. (4255)

Pr. Stargardt, den 27. Juli 1867.

L. Wohlgemuth.

Julie Willm, (4211)
Carl Fechner
empfehlen sich als Verlobte.
Schönwarling und Rosenberg, W.-Pr.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmenregister heute eingetragen:

1) bei No. 117, daß die Firma **A. Heubner** erloschen ist;
2) ad No. 148, daß der Apotheker und Mineralwasser-Fabrikant **H. Sievert** in Pr. Stargardt ein Handelsgeschäft unter der Firma **H. Sievert** in Pr. Stargardt betreibt.

Pr. Stargardt, den 20. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
(4199) 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Katz** in Mewe eröffnete Concurs ist durch Accord beendet.

Marienwerder, den 18. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4165)
Der Commissar des Concurses.
gez. Rohde.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg, den 20. Juli 1867.

Das dem Restaurateur **Franz Kindler** zugehörige „Gasthaus zur Marienburg", bestehend aus den Grundstücken Marienburg No. 96 und No. 214 und gerichtlich im Ganzen abgeschätzt auf 7309 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. soll am

19. Februar 1868,

Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau III. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4180)

Auction

über ca. 100 To. Christiania- und Mittel-Fett-Heringe Montag, d. 29 Juli 1867, Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe der Herren Petschow & Co., Bleihof No. 1 u. 2.

(4131) **Mellien. Joel.**

Auction

mit 50 Faß calcinirter Soda (Prima Tennantsche) hier in havarirtem Zustande per Schiff Zuma, Capt. George Hoole angekommen, Mittwoch den 31. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Königl. Seepackhofe.

(4226) **Mellien. Ehrlich.**

Wichtig für Bau-Unternehmer.

Das hiesige sowie auswärtige Publikum machen wir auf die in Pillau Mittwoch den 31. d. Mts., 11 Uhr Vormittags, auf der Baustelle des Schiffsbaumeisters Hrn. **Becker** stattfindende Auction von 480 Stück 1½ Zoll starken, 8—10 Zoll breiten und ca. 13 Fuß langen tannenen Dielen und ca. 5086 Stück 1 Zoll starken, 8—10 Zoll breiten und ca. 13 Fuß langen fichtenen und tannenen neuen Dielen hiemit aufmerksam. (4223)

Lotterie-Antheile

jeder Größe sind zur 136. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei (2035)
E. v. Tadden in Dirschau.

Ein Rittergut,

3 M. v. Bahnhof Schlobitten gelegen, 755 M. incl. 167 M. gut. best. Wald u. 137 M. zweischnitt. Wiesen, der Acker 2.—3. Classe bonitirt, compl. Invent., Schäferei mit durchweg guten Gebd., neuem massiv. Wohnhause mit 11 Zimmern, **nur mit einem Landschaftskapital** belastet, soll wegen **Erbschaftsregulirung** für einen **billigen** Preis mit 15,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt **E. L. Würtemberg**, Elbing. (4133)

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche sind **stets** vorräthig in **Danzig** bei den Herren (339)
Apotheker **Hendewerk** und
Apotheker **P. Becker**, Breitgasse No. 15.
Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.
Königl. Brunnenverwaltung zu Bad Ems.



Mit der directen Beziehung von **Englischen Fleischschafen** und **Böcken** aus Originalheerden von verschiedenen Seiten betraut, erbitte umgehend weitere Aufträge. (4148)

Danzig, im Juli 1867.

G. F. Berckholtz.



Norddeutscher Lloyd.

Wöchentliche directe Postdampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Southampton anlaufend:

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Newyork	am 3. August	29. August.
D. Union	„ 10. August.	5. Septbr.
D. Hansa	„ 17. August.	12. Septbr.
D. Hermann	„ 24. August.	19. Septbr.
D. Deutschland	„ 31. August.	26. Septbr.
D. America	„ 7. Septbr.	3. October.
D. Weser	„ 14. Septbr.	10. October.
D. Newyork	am 21. Septbr.	17. October.
D. Union	„ 28. Septbr.	24. October.
D. Hansa	„ 5. October.	31. October.
D. Hermann	„ 12. October.	7. Novbr.
D. Deutschland	„ 19. October.	14. Novbr.
D. Bremen	„ 26. October.	21. Novbr.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

Am Mittwoch, den 4. September, findet eine Extra-Expedition des Dampfers **Bremen**, Capt. H. A. F. Reynaber, nach Newyork statt.

Passage-Preise: Bis auf Weiteres: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 115 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres £ 2. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Post. Diese Dampfer führen sowohl die deutsche als auch die Vereinigten-Staaten-Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung **„via Bremen"** tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Correspondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe spätestens mit dem an jedem **Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln** abzulassenden Zuge expedirt wird.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, so wie

(1817) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd.**
Crüsemann, Director. **H. Peters**, Procurant.

Zum Abschluß gesetzlich bindender Contracte ist bevollmächtigt der Königl. Preuß. concessionirte General Agent für ganz Preußen **E. Eisenstein** in Berlin, Invalidenstr. No. 82, und dessen Special-Agent **R. V. Goerendt**, Neustadt W.-Pr.

Theilungshalber sollen die zum B. Hemmpel'schen Nachlaß gehörigen Grundstücke **Marienburg, niedere Lauben No. 69 und Neustadt No. 121 und 122, am 15. August d. J.,** von Nachmittags 2 Uhr ab, im Bureau des Rechtsanwalts Herrn v. Duisburg verkauft werden. Das Haus, niedere Lauben No. 69 kann Kaufleuten seiner guten Lage wegen und weil länger als 60 Jahre ein Handel mit Schnittwaaren darin betrieben, sehr empfohlen werden. (4212)

Taxe und Bedingungen sind schon vor dem Termin bei dem Rechts-Anwalt Hrn. v. Duisburg einzusehen.

Die Herren Tabaks- und Cigarren-Fabrikanten, Händler und Tabaks-Producenten der deutschen Zollvereinsstaaten

ladet das unterzeichnete Comité ein (4016)

Montag, den 5. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in Cassel, im Stadtbausaal

zu erscheinen, um:

Die zur Wahrung der Interessen bei etwaiger Aenderung der Tabaksteuer nöthigen Schritte zu berathen.

Das Comité des zollvereinsländischen Vereins der Tabaks-Fabrikanten.

Arnold Böninger in Duisburg. **L. Fuchs** in Hannover.
W. Brunzlow & Sohn in Berlin. **G. Ph. Gail** in Gießen.
Jacob Doussin & Co. in Berlin. **Jean Kohlweck** in Berlin.
Wilh. Ermeler & Co. in Berlin. **P. J. Landfried** in Heidelberg.
Frz. H. Thorbecke in Cassel.

Gleichzeitig haben nachstehende Firmen des Comités zu Baden ihren Beitritt erklärt:

Dr. G. Huth, Gutsbesitzer in Heidelberg. **Ph. Kloos** in Mannheim.
G. Hirschhorn & Söhne in Mannheim. **Gebr. Mayer** in Mannheim,
F. Scipio, Gutsbesitzer in Mannheim.

Meldungen behufs Wohnung wird Herr **Georg Schmidtmann** in Cassel bis zum 1. August die Güte haben anzunehmen.

Carl Stangen's 3te Gesellschaftsreise nach Paris

zur Welt-Industrie-Ausstellung u. zu den Napoleons-Festen. Dreizehn Tage Aufenthalt in Paris.

Abfahrt: Berlin, den 9. August, früh 8 Uhr.

Eine Theilnehmer-Karte 2. Klasse kostet 90 Thaler.

Anmeldungen mit 15 Thaler Anzahlung werden bis spätestens 3. August entgegengenommen bei dem Unternehmer **Carl Stangen, Berlin,** Taubenstrasse No. 43.

Alles Nähere die detaillirten Programme, welche gratis zu haben sind in Danzig in der Expedition der Danziger Zeitung.

Wir Unterzeichnete, gegenwärtig noch in Paris, haben die von den Herren **Carl Stangen** und **F. Brunck** arrangirte, am 16. Juli von Berlin abgegangene 2. Gesellschaftsreise nach Paris mitgemacht und halten es für unsere Pflicht hiermit öffentlich und in dankbarer Anerkennung zu bezeugen, dass das von diesen Herren aufgestellte, ebenso zweckmässige, wie reichhaltige Programm nicht nur gewissenhaft von denselben innegehalten worden, sondern, dass die unermüdliche Fürsorge, Umsicht und Gefälligkeit des Herrn Carl Stangen uns noch so manchen herrlichen Genuss und viele Annehmlichkeiten bereitet hat, zu denen er durch das Programm gar nicht verpflichtet war. — Das gegen Gesellschafts-Reisen überhaupt noch herrschende Vorurtheil, von welchem selbst einige der Mitreisenden nicht so ganz frei waren, ist bei den von **diesen** Herren arrangirten Reisen durchaus ungegründet. Nachdem wir uns von den vielen Vergnügen und Annehmlichkeiten **gut** dirigirter Gesellschafts-Reisen nun hinlänglich überzeugt haben, können wir nur allen denjenigen, welche **billig** und **angenehm** reisen wollen, den Rath geben, sich den von den Herren **Carl Stangen** und **F. Brunck** arrangirten Gesellschafts-Reisen anzuschliessen.

Paris, am 25. Juli 1867.

Bernhardt, Königl. Rechnungs-Rath, Berlin, Wasserthorstr. 69.
Ernst Bork, Königl. Lieut. im 3. Brandb. Landwehr-Reg. No. 20 und Beamter an der Königl. Münze zu Berlin.
C. E. Borrmann, Kaufmann zu Stolp in Pommern.
Baron von Kottwitz, auf Hochreil in Ostpreussen.
Tabe nebst Frau, Königl. Justizrath zu Memel.
C. W. Vogt, Hof Buchbinder Sr. Majestät des Königs, Berlin, Kronenstr. No. 48.

(4229)

Liebig's Nahrung

für Kinder, Schwächliche u. Genesende.
Ein künstlicher Ersatz der Muttermilch.
Bereitet durch J. Knorsch in Moers, Rheinpr.
Preis 7½ Sgr. per Paquet.
Depôts in allen grösseren Städten, in Danzig bei Herrn **Bd. Braune.** (3329)

Militär-Vorber.-Anst.

f. d. Officier-, Fähndr.-, Freiw.-u. Seemannsex. Schon 1300 vorb. Neue w. täglich aufgenommen. Für den Erfolg w. garantirt. (4066)
Dr. Killisch, Berlin, Commandantenstr. 7.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

2040 Morgen

Acker, Wiesen u. Bruch in Parzellen von 15 Morgen u. mehr, gegen Zahlung eines geringen Kaufpreises und Auferlegung einer jährl. Geldrente, od. auch zu festen Kaufpreisen, in welchem Falle ich mich verpflichte, zwei Dritttheile des Kaufpreises 20 Jahre unkündbar stehen zu lassen, bin ich Willens freihändig zu verkaufen. Die diesem Geschäfte unterlegten Bedingungen, sowie die zu verkaufenden Ländereien können jeden Tag hier in Augenschein genommen werden.

Rittergut Zukau b. Conitz, (Poststation Rittel) im Juli 1867. (4150)

J. Drewelow.

Zur 1. Cl. der 140. Königl. Pr. Osnabr. Lotterie sind noch einige halbe Loose zu haben bei

Wilhelm Arndt,
Poggenpfuhl No. 8.

Cold Crême of Roses,

aufs feinste zubereitet, von Damen und Künstlern als das beste anerkannt, und welches binnen wenigen Tagen jede Hautunreinheit, hauptsächlich die trockene, faltige, graugelbe und narbige Gesichtshaut in eine volle weiche umändert, so wie Sommersprossen, Flechten, Finnen, sogenannte Mitesser und Kupferausschlag im Gesicht beseitigt, ächt zu haben in Büchsen zu 7½ Sgr., sicheres Mittel für **Schweißfußleidende** à Flacon zu 5 und 10 Sgr., ferner **medizinische Blutegel,** à Stück 1 Sgr 3 ₰ und 1 Sgr. 6 ₰, **Warzen** sind in ein bis drei Tagen verschwunden, das Non plus ultra im Operiren, schon in Eiterung übergegangene, eingewachsene **Nägel,** was Hunderte von Patienten mir freudig anerkannt haben, Entzündung aus **Hühneraugen** und **Ballen,** weiß ich durch practische Erfahrung sofort zu beseitigen und werden die Operationen in wie außer dem Hause pünktlich ausgeführt von

(4251) **Adolph Büchner,**
pract. Hühneraugen-Operateur, Schmiedeg. 15.

Dr. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Herrn Geheimen Sanitätsraths Dr. Burow empfehlen als **anerkannt bestes** und **billigstes** Mund- und Zahnreinigungsmittel. Es wird, wie durch kein anderes Mittel, das **Stocken der Zähne** dadurch verhütet und **Zahnschmerz** dauernd beseitigt; ebenso auch jeder **üble Geruch** aus dem Munde sofort entfernt und **lose Zähne** wieder befestigt. Preis à Fl. 10 Sgr., halbe Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co., Domstraße 22, in Königsberg i. Pr.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich bei (4244)

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Beschleunigter

Ausverkauf

des noch bedeutenden Restbestandes vom

Leinen- & Wäsche-Lager

B. Kantorowicz,

30. Langgasse 30.

Ein Fuchswallach, 7 Jahre alt, militairfrommes Reitpferd, auch als Wagenpferd zu verwenden, soll wegen Abreise des Besitzers mit Sattelzeug sofort verkauft werden. Näheres bei **F. Sczersputowski** jun., Reitbahn No. 13.

Agenten-Gesuch.

Zur Vertretung einer leistungsfähigen Lackfabrik wird für Danzig ein solider, streng rechtlicher Agent gesucht. Frankirte Offerten mit Referenzen werden erbeten unter V. R. 6. poste rest. Dresden.

Zum 1. October wird ein unverheiratheter zuverlässiger und erfahrener Inspector auf dem Rittergute **Schlochow** b. Ossecken in Pommern gesucht. (4189)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, den 28. Juli: **Gastspiel der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger-Gesellschaft,** sowie **große Vorstellung und Concert.**

Anfang 4½ Uhr (im Saale 5½ Uhr). Entrée für Garten und Saal 5 Sgr., für Balcon und Logen 7½ Sgr.

Montag, den 29. Juli: Gastspiel der Coupletsänger ꝛc. Anfang 6 Uhr.

Victoria-Theater.

Montag, den 29. Juli 1867: **500,000 Teufel, oder: Das Nordchinesische Parlament,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten u. 1 Vorspiel von E. Jacobson, Musik von Michaelis. Mit brillanter Ausstattung, neuer Garderobe u. neuen Decorationen.

L. Wölfer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.